

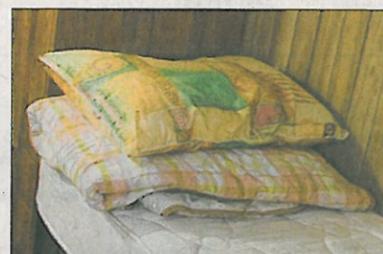
## Alte Künste

Der Mittelaltermarkt in der Alten Kelter hat seine eigene Fangemeinde. Unter anderem wird alte Handwerkskunst gezeigt.

Seite III



# Fellbach & Rems-Murr-Kreis



## Viele Gäste

Erfreulich viele Übernachtungen kann der Verein der Naturfreunde im Haus auf dem Kappelberg verbuchen.

Seite III

Montag, 1. Februar 2010

## 35. Ungarnball

### Gäste genießen das Heimatgefühl

**Fellbach (eha).** Die ungarischen Worte „Szia“ und „Egészségedre“ – „Hallo“ und „Prost“ – klangen am Samstag immer wieder durch den Hölderlinsaal der Schwabenlandhalle. Rund 1500 Magyaren leben in der Region Stuttgart. Beim 35. Ungarnball feierten 900 festlich gekleidete und fröhlich gestimmte Menschen aus dem Land von Puszta und Paprika.

Auch Rosalia und Georg Nagy drehten sich auf der gut gefüllten Tanzfläche zur Musik der Band „4ever“. Seit 40 Jahren lebt das ungarische Ehepaar in Stuttgart, zum 33. Mal waren die zwei beim Ungarnball. „Ohne den Ball würde uns etwas fehlen“, sagt Rosalia Nagy.

In Zürich und Frankfurt gibt es zwar ebenfalls ungarische Bälle, doch „Fellbach ist der größte“, sagte Oszkár Szegi vom Organisationskomitee der Ungarischen katholischen Gemeinde Szent Gellért, die Gastgeberin der Festivität ist.

2011 werden Pfarrer Imre Tempfli und seine Gemeinde zum 25. Mal in der Schwabenlandhalle feiern. Diesmal sorgten die Volkstanzgruppe „Csöböröcsök“ und das Ensemble „Düvö“ für Heimatgefühle – und Stimmung bis in die Morgenstunden.



Temperament und Taktgefühl zeigt die Volkstanzgruppe „Csöböröcsök“ aus Stuttgart beim Ungarnball.

Foto: Eva Herschmann

## Bilder, Salsa und Wiederwahl

**Fellbach (mer).** Völlig harmonisch verlief die Hauptversammlung des Städtepartnerschaftsvereins.

Ein klein wenig anders als zuvor Jahren fiel am Freitagabend der Jahresrückblick des Städtepartnerschaftsvereins im Vereinsheim des Philharmonischen Chors aus. Vorsitzender Michael Schwarz ließ zu Beginn der Jahreshauptversammlung die Erlebnisse verbal und mit einer abwechslungsreichen Bilderpräsentation Revue passieren.

Zahlreiche gemeinsame Unternehmungen wie zum Beispiel der Besuch der neuen Messe, eine Wanderung auf dem Blaustrümpflerweg sowie Tagesausflüge hatten die Mitglieder des aktiven Vereins absolviert. An den Ausflug nach Tübingen inklusive einer Stocherkahnfahrt konnte sich Schwarz noch gut erinnern: „Ich habe Keinen gesehen, der nach diesem Tag keinen Sonnenbrand hatte.“

Natürlich hat der Verein auch wieder bei vielen Festen mitgewirkt und die Partnerschaft gepflegt. Beim Weinfest in Meifen, bei Jubiläen und beim Familienaustausch in Erba, Tournon und Tain-l'Hermitage, beim Fellbacher Herbst und natürlich bei der Fiesta International. Erinnerungen an Erlebnisse wie die Busfahrt auf der Rennstrecke in Monza oder den Auftritt des Kabarettisten Koczwarra beim Kleinkunstabend rundeten den Rückblick ab. Zum Abschluss präsentierte Michael Schwarz noch Zahlen: Zum Beispiel, dass der Verein mit 17 neuen Mitgliedern nun einen aktuellen Stand von 284 hat.

Doch nicht nur die Begegnungen verliehen für den Verein zufriedenstellend, auch der Bericht von Kassiererin Renate Venier-Frischmann ließ keine Wünsche offen. „Endlich haben wir ein wenig Vermögen abgebaut“, sagte sie erfreut – schließlich ist

# Hoffen auf die Vernunft der Bürger

**Fellbach.** Dauerfrost und gefrierende Nässe machen Wege zu Eisbahnen. Also wird gestreut. Doch obwohl Streusalz eigentlich verboten ist, gibt es in vielen Geschäften keins mehr. Von Melanie Bürkle

**F**in Ende der neuen Kältewelle ist nicht abzusehen. Vor den meisten

Salz in geringen Mengen verwendet werden, heißt es in der Streupflichtsatzung der

fragen wer es war. Meistens weiß dann natürlich keiner, wer gestreut hat, oder die Schuld wird beispielsweise auf eine Firma geschoben“, klärt der Mann vom Ordnungsamt weiter über die fruchtlose Recherche auf. Die Suche nach dem Täter gestaltet sich somit zumeist erfolglos und vor allem als äußerst langwierig. Selten komme es zu Anzeigen, aber dafür schreiten die Mitar-

ten. Sträucher und Bäume werden durch den hohen Salzzusatz im Grundwasser massiv geschädigt. So stark, dass die Pflanzen irgendwann kein Wasser mehr aufnehmen können und verdursten. Am stärksten davon betroffen seien Bäume entlang von Straßen. „Das Wurzelwerk dieser Bäume leidet unheimlich unter dem aggressiven Salz“, warnt der Naturschützer.